Begabungs- und Begabtenförderung Kanton Solothurn

14. Januar 2025

1. Ausgangslage

Schulklassen sind geprägt von Leistungsheterogenität und unterschiedlichen Potenzialen. Die fliessenden Übergänge zwischen Begabung und Hochbegabung und die Tatsache, dass ein beachtlicher Teil der Schülerinnen und Schüler besondere Begabungen aufweist, legen nahe, die Förderung einer breiten Gruppe zukommen zu lassen und sie nicht ausschliesslich auf die Gruppe der besonders Begabten und Hochbegabten zu beschränken.

Die Realisierung einer systematischen und umfassenden Begabungs- und Begabtenförderung ist ein eigentlicher Schulentwicklungsprozess auf dem Weg der Schule für alle, der die Ebenen Klasse, Schulhaus und Schulträger mit der Behörde umfasst. Differenzierende Unterrichtsformen, flexible Lernstrukturen und eine Schulkultur, die individuelle Leistungen anerkennt, sind Elemente davon.

Das vorliegende Dokument zeigt Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern sowie Behörden und weiteren Interessierten verschiedene Möglichkeiten der Begabungs- und Begabtenförderung auf. Es klärt Begriffe und eröffnet Wege für eine integrierte Förderung und für eine spezifische Förderung von begabten Kindern und Jugendlichen.

Begabungs- und Begabtenförderung ist eine allgemeine Aufgabe der Volksschule. Im Rahmen der Speziellen Förderung, Förderstufe B, stehen für die Begabungs- und Begabtenförderung folgende Massnahmen zur Verfügung:
- erweiterte individuelle Lernziele
- der Besuch einzelner Fächer in einer höheren Klasse
- Primarschule: Beschleunigung
- Sekundarschule: der Besuch einzelner Fächer in einem höheren Anforderungsniveau

Die Schulträger können in eigener Kompetenz weitere Angebote organisieren und finanzieren.

2. Pädagogische Grundhaltung

Solothurner Lehrplan in den Kapiteln Grundlagen, Bildungsziele
Begabungsförderung geht mit einer umfassenden pädagogischen Grundhaltung einher. Der Lehrplan legt die Leitlinien fest: Unterricht, der sich an Kompetenzen orientiert, ist die Basis. In den Grundlagen im Abschnitt Bildungsziele steht:
- Die Schülerinnen und Schüler werden beim Aufbau von persönlichen Interessen, dem Vertiefen von individuellen Begabungen und in der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit ermutigt, begleitet und unterstützt.
- Die sozial unterstützte Vermittlung von Kompetenzen knüpft am Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler an. Es werden Lerngelegenheiten angeboten, die dem unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand und der Heterogenität Rechnung tragen. Bei alledem wird die Leistungsbereitschaft gefordert und gefördert.[1]

Pädagogik der Vielfalt
Damit erfüllt die Volksschule des Kantons Solothurn ihren Bildungsauftrag basierend auf einer Pädagogik der Vielfalt. Die Spezielle Förderung unterstützt Lehrpersonen und Schulleitende der Volksschule. Die Pädagogik der Vielfalt umfasst folgende Leitideen:

Die Vielfalt unter Schülerinnen und Schülern gilt als selbstverständlich und prägt die Schul- und Unterrichtskultur.
- Andersartigkeit wird gleichwertig akzeptiert und respektiert.

[1] Solothurner Lehrplan, Grundlagen Bildungsziele, Schule als Gestaltungs- und Lebensraum

- Die in der Klasse vorhandene Vielfalt der individuellen Fähigkeiten und Lebenswelten wird im Unterricht zum Lernen mit- und voneinander genutzt.
- Die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler ist im Schulalltag sichtbar und erlebbar. Es besteht ein Klima des verständnisvollen Umgangs mit Verschiedenheit.

Der Unterricht ist auf die Vielfalt der Lernenden ausgerichtet.
- Lehr- und Lernarrangements berücksichtigen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Begabungen. Erfolgserlebnisse sind für alle möglich.
- Lernkompetenzen und Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler werden gezielt und kontinuierlich aufgebaut, um selbständiges und eigenverantwortliches Lernen zu ermöglichen.
- Die Stärken aller am Unterricht Beteiligten werden wahrgenommen und gefördert.

Dieses Verständnis von Förderung und Unterricht liegt einer gelingenden integrierten Begabungs- und Begabtenförderung zugrunde. Kapitel 3 beschreibt detaillierter die Merkmale von förderndem Unterricht sowie weiteren Möglichkeiten zur Begabungs- und Begabtenförderung.

3. Begabungsfördernder Unterricht

Im Fokus der Begabungsförderung stehen alle Kinder und Jugendlichen einer Klasse bzw. einer Schule – unabhängig von ihrem individuellen Leistungs- und Persönlichkeitsprofil und nicht einzelne Schülerinnen und Schüler oder eine ausgewählte Gruppe. Darum erfolgt Begabungs- und Begabtenförderung primär im Regelunterricht. Individualisierende und gemeinschaftsbildende Unterrichtsformen und ergänzende Massnahmen und Angebote der Speziellen Förderung unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Begabungen zu entwickeln und ihre Fähigkeiten erfolgreich umzusetzen.

Begabungsfördernder Unterricht unterstützt leistungsorientiertes Verhalten, kreative Produktivität und überfachliche Kompetenzen in verschiedenen Bereichen. Er soll Anregung auf einem hohen Niveau ermöglichen, Wissen und Können in Spezialgebieten fördern und die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bestmöglich unterstützen. Folgende Merkmale zeichnen begabungsfördernden Unterricht aus:
- Er berücksichtigt das individuelle Lern- und Leistungsvermögen.
- Er fördert und stärkt vorhandene Begabungen und Potenziale.
- Er findet in vielfältigen Formen statt.
- Er lässt verschiedene Lern- und Lösungswege zu und unterstützt diese.
- Er unterstützt individuelle Lernfortschritte auf unterschiedlichem Niveau.
- Er schafft für alle Schülerinnen und Schüler die Voraussetzungen, ihre individuellen Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln.

Ergänzend dazu können Angebote und Massnahmen im Rahmen der Speziellen Förderung die Schülerinnen und Schüler mit einer besonderen Begabung unterstützen, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des individualisierenden und differenzierenden Regelunterrichts übersteigt mit dem Ziel, ihre Interessen und Begabungen zu entwickeln und erfolgreich und auf einem sehr hohen Leistungsniveau umzusetzen.

Konkrete Bausteine für die Architektur einer begabungsfördernden Schule sind im Kapitel 5 beschrieben.

Die Schulleitung konzipiert das Begabungs- und Begabtenförderungsangebot ihrer Schule und plant dessen Umsetzung. Durch gezielte individuelle und schulinterne Weiterbildung erweitern Lehrpersonen, Förderlehrpersonen und Schulleitungen ihr fachliches Wissen und erwerben die Kompetenzen Rüstzeug für die Umsetzung[2].

[2] Die PH FHNW bietet einen CAS und MAS Studiengang zu Begabungsförderung an. Der Kanton Solothurn beteiligt sich an den durch die Weiterbildung entstehenden Kosten.

4. Gesichertes Wissen zur Begabungsförderung

Die Forschung zum Thema Begabungsförderung ist vielfältig und reichhaltig. Die Erforschung des Verhältnisses zwischen Intelligenz, Begabung, Leistungspotenzial und effektiv gezeigter Performanz sowie die Interaktion mit dem familiären und schulischen Umfeld sind wesentliche Forschungsfelder. Wichtige Punkte daraus sind:

- Intelligenz und Begabungen sind förderbar und dynamisch.
- Leistungspotenziale sind breiter zu definieren als rein kognitive Begabungen[3].
- Intelligenz ist kein ausschliesslicher Prädiktor für hohe Leistung. Wichtiger sind co-kognitive Kompetenzen[4].
- Lernende sind nicht generell begabt, klug oder dumm. Sie haben unterschiedliche Interessen und Profile.
- Leistungspotenziale treten zu unterschiedlichen Zeiten auf.
- Bezugsgruppeneffekte und Lernklima beeinflussen die Lernprozesse und Begabungsidentifikation massgeblich.

4.1. Merkmale und Definitionen

Weder eine besondere Begabung noch eine Hochbegabung können objektiv bestimmt werden. Sie zeigen vielmehr Potenziale auf, die sich in den erbrachten Leistungen manifestieren müssen. Wenn günstige Bedingungen in positiver Weise zusammenwirken, können sich Begabungspotenziale und Intelligenz zu aussergewöhnlicher Leistung entwickeln. Gelingende Interaktionen zwischen Familie, Schule und Peergroup sind dabei zentral.

Begabungen zeigen sich aufgrund anspruchsvoller und komplexer Aufgaben und Herausforderungen. Sie werden «auf Verdacht hin» erkannt, wenn Vermutungen von Lehrpersonen und Eltern sich bei der Bearbeitung solcher Aufgaben als richtig erweisen. Begabungen, spezifische Interessen und Hochleistungspotenziale von Lernenden zu entdecken, ist die Aufgabe jeder Lehrperson. Die Berufsfeldforschung zeigt, dass 40-50 % von Hochleistungspotenzialen von Lehrpersonen übersehen werden[5].

Begriffe wie Normalbegabung, besondere Begabung und Hochbegabung unterliegen einer gewissen Unschärfe und werden zum Teil kontrovers diskutiert. Für die Anwendung in der Praxis sind sie dennoch nützlich und werden deshalb dennoch in den nachfolgenden Beschreibungen verwendet.

Übersicht zu den einzelnen Begriffen

Begabung	Begabung wird als allgemeiner Begriff für vorhandene Potenziale oder Anlagen definiert, ohne Aussage darüber, wie ausgeprägt diese Begabung ist.
Besondere Begabung	Von besonderer Begabung wird gesprochen, wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Bereichen ihrer Entwicklung der Altersgruppe deutlich voraus sind. Rund 20 % der Schülerinnen und Schüler vermögen mehr zu leisten als der Lehrplan voraussetzt. Begabte unterscheiden sich von der Vergleichsgruppe durch ein höheres Förderpotenzial und Leistungsvermögen. Das wird unter anderem sichtbar an grösserer Lernfähigkeit, stärkerem Wissensdurst und schnellerem Lerntempo.
Hochbegabung	Von Hochbegabung wird dann gesprochen, wenn der Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen in ausgeprägtem

[3] Siehe hierzu Gardners multiple Intelligenzen weiter unten im Text aus: Frames of Mind. The theory of multiple intelligences. Basic Books, New York 1983

[4] Der Intelligenzquotient spielt dabei nicht die Hauptrolle. Je nach Förderung und Schulart kann der Intelligenzquotient sich um 15 bis 20 Punkte erhöhen – auch dieses Merkmal ist dynamisch und in Entwicklung zu verstehen. Dennoch ist die Intelligenz eine der am besten erforschten Bereiche im Gebiet der Begabungsförderung.

[5] siehe dazu auch Franzis Preckel und Miriam Vock (2013): Hochbegabung. Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten, Hogrefe, Göttingen

	Masse über demjenigen der entsprechenden Altersgruppe liegt. Rund 2 % der Schülerinnen und Schüler können als hochbegabt bezeichnet werden.
Hochleistungsverhalten	Hochleistungsverhalten zeigt sich in einer kreativen Produktivität, die sich aus der Interaktion von überdurchschnittlichen Fähigkeiten, von Engagement oder Kreativität ergibt. Hochleistungsverhalten zeigen bestimmte Menschen zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Situationen. Die Begabungsförderung in der Schule dient dazu, günstige Voraussetzungen für diese Art von kreativer Produktivität in den selbst bestimmten Interessenbereichen der Schülerinnen und Schüler zu schaffen.
Begabungsförderung	Begabungsförderung ist eine allgemeine Aufgabe der Schule. Darunter wird eine allen Kindern und Jugendlichen entsprechende Förderung der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz verstanden. Dies geschieht durch Differenzieren im Unterricht: – didaktische Differenzierung (nach Interesse, Neigungen, Lernmotivation, Lerntempo, Lernstil) – methodische Differenzierung (durch Methoden, Medien, Sozialformen) – unterrichtsorganisatorische Differenzierung (nach Fähigkeiten, Fertigkeiten, Leistung, Zielen, Inhalten).
Begabtenförderung	Begabtenförderung beinhaltet Massnahmen, die Kinder und Jugendliche unterstützen, deren Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen markant über demjenigen der entsprechenden Altersgruppe liegt. Dies geschieht zum einen durch Verdichtung und Straffung des Lernstoffs zum andern durch Anreicherung (Enrichment). Auch schullaufbahnbeschleunigende Massnahmen (vorzeitige Einschulung/Überspringen einer Klasse) sind zu prüfen.

4.2. Bereiche der Intelligenz

Das traditionelle Intelligenzkonzept, das sich an kognitiven Leistungen orientiert, wurde von verschiedenen Seiten her erweitert. Howard Gardner (1999) hat darauf verwiesen, dass sich der Intelligenzbegriff in vielen Domänen (körperlich, musisch, ästhetisch, sozial, existenziell, u.a.) manifestieren kann. Auch weitere Konzepte, etwa Golemans emotionale Intelligenz (1995) haben den Horizont der Begabungsförderung im Sinn eines breiten Bildungsverständnisses erweitert. Howard Gardner unterscheidet folgende Intelligenzbereiche:

Sprachliche Intelligenz	ist die Fähigkeit, sich treffsicher auszudrücken, zu reflektieren und andere zu verstehen.
Musikalische Intelligenz	umfasst musikalische Kompetenzen wie Komposition, Instrumentenbeherrschung, Rhythmus oder Melodie. Die Klangfarbe als Eigenschaft eines Tones wird erfasst, und das Gehör ist besonders gut entwickelt.
Logisch-mathematische Intelligenz	zeigt sich durch ein besonderes Abstraktionsvermögen und die Fähigkeit, mit Zahlen, Mengen, mentalen Operationen und Beweisketten umzugehen.
Räumliche Intelligenz	ermöglicht, Visuelles richtig wahrzunehmen und damit in Gedanken zu experimentieren. Dazu gehört auch das räumliche Vorstellungsvermögen.

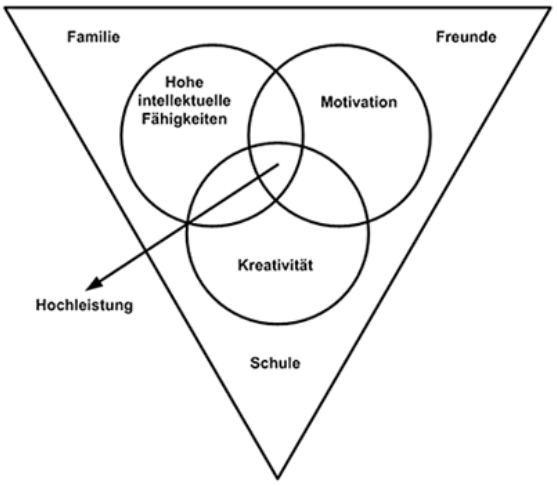
Körperlich-kinästhetische Intelligenz	ist die Fähigkeit, den Körper geschickt und zielgerichtet einzusetzen und umfasst alle motorischen Fähigkeiten (z.B. auch optimaler und effizienter Umgang mit Geräten, Gegenständen und Werkzeugen).
Personale oder emotionale Intelligenz	umfasst die Bereiche intra- und interpersonale Intelligenz: – Intrapersonale Intelligenz ist die Fähigkeit, eigene Grenzen zu kennen und mit den eigenen Gefühlen gut umzugehen. – Die Fähigkeit, andere zu verstehen und mit ihnen einfühlsam zu kommunizieren, heisst interpersonale Intelligenz.
Naturalistische Intelligenz	ist die Fähigkeit, Objekte der Natur zu erkennen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie zeigt sich im besonderen Verständnis für erfahrbare Zusammenhänge von Ursache und Wirkung und in einer Sensibilität für Naturphänomene.
Existenzielle Intelligenz	ist die Fähigkeit, die wesentlichen Fragen unseres Daseins zu erkennen und Antworten darauf zu suchen. Philosophische Gedankenwelten und spirituelle Erfahrungen werden gesucht.

4.3. Hohe Begabung bedeutet nicht automatisch hohe schulische Leistung

Eine vorhandene Begabung in einem bestimmten Bereich bedeutet nicht, dass Kinder allein durch diesen Umstand auch bestimmte aussergewöhnliche schulische oder ausserschulische Leistungen erbringen. Umgekehrt müssen mangelnde Leistungen nicht auf das Fehlen von Begabungen hinweisen.

War früher der Intelligenzquotient (IQ) das Mass aller Dinge, geht man heute von differenzierten Intelligenzmodellen aus, welche verschiedene Begabungsbereiche unterscheiden und sowohl Persönlichkeitsmerkmale als auch Umweltfaktoren berücksichtigen.
Das folgende Begabungsmodell von Mönks veranschaulicht beispielhaft nötige Voraussetzungen, um hohe Fähigkeiten in hohe Leistungen umsetzen zu können.

Mönks triadisches Interdependenzmodell zeigt auf, dass Begabungen sich besonders gut entfalten, wenn Persönlichkeitsmerkmale (hohe intellektuelle Fähigkeiten, Motivation, Kreativität) und Umweltmerkmale (Schule, Familie, Freunde) günstig zusammenwirken.



- Eine hohe Begabung allein ist nicht ausreichend, um überdurchschnittliche Leistungen zu erbringen.
- Überdurchschnittliche Leistungen sind nicht allein auf eine hohe Intelligenz zurückzuführen. Zur Entfaltung von Begabungen braucht es bestimmte Persönlichkeits- und Umweltfaktoren.

4.4. Begabungen erkennen

Nicht immer sind Begabungen leicht zu erkennen. Besonders begabte Kinder und Jugendliche glänzen nicht zwingend durch gute Leistungen. Begabungen zeigen sich am ehesten in Situationen, die herausfordernd und anregend sind, Spielraum für eigene Lösungswege offenlassen und

somit neue Kenntnisse und Fertigkeiten generieren. Es geht also darum, Schülerinnen und Schülern Lernsituationen anzubieten, in denen Motivation, Kreativität und hohe intellektuelle Fähigkeiten wichtig sind. Für die Erkennung besonderer Begabungen ist es wichtig, systematisch vorzugehen und verschiedene Informationsquellen zu nutzen. Beobachtungsbögen, Vortests, das Vergleichen von eigenen Beobachtungen mit denjenigen anderer Bezugspersonen wie Lehrpersonen und Eltern sowie die Nutzung von Kompetenzmodellen zur Einordnung der Beobachtungen können helfen, blinde Flecken und Fehlinterpretationen zu minimieren[6].

Heute ist bekannt, dass in jeder Klasse Kinder sind, die über deutlich höhere Kompetenzen in einem oder mehreren Bereichen verfügen als erwartet wird. Nicht alle Kinder mit hohem Potential werden erkannt. In der 1. Klasse werden etwa ein Drittel, in der 5. Klasse sogar zwei Drittel aller Kinder mit hohem Potential von den Lehrpersonen unterschätzt.

Es ist angezeigt, die Begabungsidentifikation mehrfaktoriell anzugehen.

Intrapersonale Faktoren:
- intellektuelle Denkfähigkeit
- Leistungsmotivation, Anstrengungsbereitschaft
- Kreatives Denken
- Lernstrategien
- Fähigkeit zur Selbstregulation
- Umgang mit Herausforderungen und Stress

Umweltfaktoren:
- Familiensituation
- Soziokulturelles Umfeld
- Lernklima in der Klasse und der Schule
- Einfluss der Peer-Group

4.5. Unterforderung

Für besonders begabte Kinder und Jugendliche ist es das Schlimmste, wenn sie nicht gefordert sind. Häufig ist bei ihnen eine scheinbare Diskrepanz zwischen der emotional-sozialen und der intellektuellen Reife festzustellen. Die Erwachsenen bemühen sich, zuerst am Sozialverhalten zu arbeiten, bevor die Sachkompetenz gefördert wird. Daraus entsteht ein Teufelskreis: Weil Begabte intellektuell nicht gefordert sind, verschlechtert sich das Sozialverhalten. Die Vermeidung von Unterforderung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sozialkompetenz.

Eine permanente Unterforderung birgt die gleichen Gefahren in sich wie eine permanente Überforderung. Langeweile, Desinteresse am Unterricht, aggressives, depressives oder störendes Verhalten oder psychosomatische Erkrankungen können die Folge sein. Bei anhaltender Unterforderung können die Leistungen auf ein Niveau sinken, das deutlich unter den Möglichkeiten des betroffenen Kindes liegt.

5. Wie sieht eine wirkungsvolle Begabtenförderung aus und was sind die Ziele?

Eine wirkungsvolle Begabtenförderung besteht aus einer Kombination von verschiedenen Förderelementen. Neben einem binnendifferenzierten Unterricht und einer Verdichtung und Straffung des Lernstoffes (compacting) sind anreichernde Elemente im Klassenunterricht oder in Form eines Pull-Out Angebotes[7] und die Beratung und Begleitung durch eine spezialisierte Förderlehrperson vorzusehen. Schullaufbahnbeschleunigende Massnahmen (vorzeitige Einschulung, Klasse

[6] Viele Materialien, Checklisten, Frage- und Beobachtungsbögen unter: www.begabungsförderung.com und www.begabungsfoerderung.ch

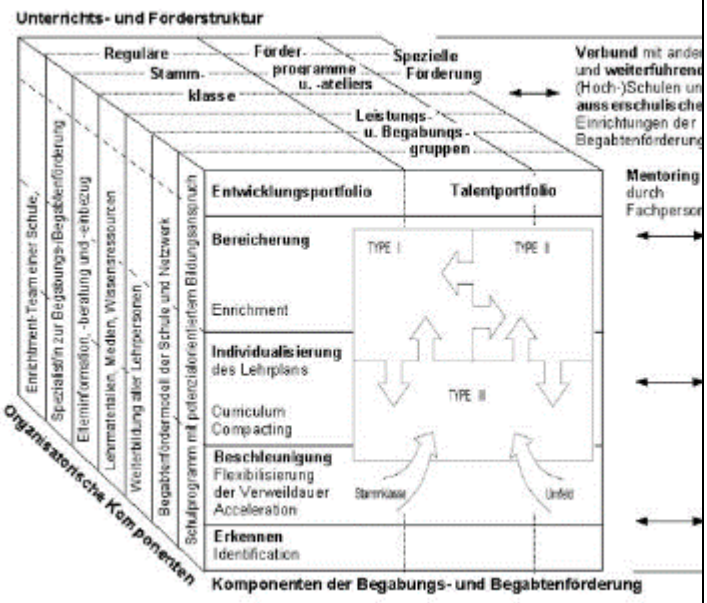
[7] Mit «Pull-Out» werden Förderangebote bezeichnet, die neben dem Regelunterricht als Begabtenateliers stattfinden. Sie schaffen über den regulären Lehrplan hinaus eine Lernsituationen, wo forschendes Lernen und kreative Produktivität gefragt sind und Lernende sich in ihrer Begabungsdomäne vertieft entfalten können. Die Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten und Interessen werden dabei von einer speziell ausgebildeten Fachperson der Begabtenförderung angeleitet und begleitet. Die Inhalte der Pull-Out- Programme gehen über diejenigen des regulären Lehr-

überspringen) können dann sinnvoll sein, wenn bei einem Verbleib des Kindes in der Stammklasse eine harmonische Entwicklung gefährdet erscheint. Sie müssen jedoch in jedem Fall sowohl in Bezug auf den fachlichen wie auch den sozialen Kontext sorgfältig vorbereitet und begleitet werden. Der Leitfaden Spezielle Förderung 2018 beschreibt die jeweilig gültigen Abläufe dazu.

Bausteine der Begabungs- und Begabtenförderung

Massnahmen auf Ebene Klasse	Innere Differenzierung Binnendifferenzierung	– didaktische Differenzierung nach Interesse, Neigungen, Lernmotivation, Lerntempo, Lernstil – Differenzierung durch Methoden, Medien, Sozialformen und nach Fähigkeiten, Fertigkeiten, Leistung, Zielen, Inhalten
	Lernberatung	fachliche und überfachliche Lernberatung durch die Lehrperson
	Beschleunigung	Lernstoff wird gestrafft und intensiviert
	Anreicherung	Projektarbeit / Ressourcenecke / Lernatelier
	Arbeits- und Lerntechniken	Vermittlung und Einüben
	Lehr- und Unterrichtsformen	– Frontalunterricht und lehrgangartige Vermittlungsverfahren – Partner- und Gruppenarbeit, Werkstatt-Unterricht – Projekt und projektartiges Lernen / Plan-, Lern- und Schulspiele – individuelles Lernen mit Wochenplan, Stationenarbeit Kartei – mediengestützter Unterricht, programmiertes Lernen – Fallstudien und ausserschulisches Erfahrungslernen – Lerngespräch – Klassenrat – Selbstgesteuertes Lernen / Freiarbeit (nach Freinet) – Forschendes und entdeckendes Lernen
	Dokumentation	Portfolio / Lerntagebuch
Klassenübergreifende Fördermassnahmen	Pull-Out Gruppen	gruppiert nach Leistungsfähigkeit und nach Interesse
	Enrichment/ Anreicherung	– Themen- und Projekttag / Projektwoche – Forscheratelier/ Ressourcenzimmer
	Arbeits- und Lerntechniken	Aufbau einer umfassenden Arbeits- und Lerntechnikkompetenz
	Akzeleration laufbahnbeschleunigende Massnahmen	– vorzeitige Einschulung – Klasse überspringen

plans hinaus; sie orientieren sich an den individuellen Begabungsprofilen der Lernenden. Pull-Out-Programme sind klassenübergreifend; sie können je nach lokaler Situation schulhaus- oder schulstufenübergreifend organisiert werden. (siehe hierzu http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch)

Individuelle Ebene Lehrperson/Eltern/Kind Mentoring	Unterstützung durch Fachperson	– Beratung der Lehrperson in fachspezifischen Anliegen: methodisch-didaktische Beratung/diagnostische Unterstützung, Bereitstellung von Fördermaterialien – Förderplanung und Lernbericht – Beratung der Eltern in Erziehungsanliegen
	Schulisches Standortgespräch Förderplanung	– Erfassung des Förderbedarfs – Förderprozessplanung / Dokumentation
	Mentoring	– Mentorinnen und Mentoren sind Berufsleute, Eltern mit Berufskompetenzen, Lehrpersonen, Kunstschaffende, Sportlerinnen und Sportler, Forschende, (pensionierte) Expertinnen und Experten auf einem Gebiet – Sie fördern durch das eigene Beispiel, stellen ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung, fordern die Mentees heraus.
Ebene ganze Schule	Das Schulische Enrichment Modell, SEM nach J. Renzulli/S. Reis[8]	 9
	Weiterbildung	– individuelle und schulinterne Weiterbildung – Netzwerke

Angebote und Massnahmen der Begabungs- und Begabtenförderung lassen sich grundsätzlich in Angebote zur Beschleunigung und zur Anreicherung unterscheiden:

5.1. Beschleunigung

Der Ansatz der Beschleunigung fokussiert die Lerngeschwindigkeit der begabten Schülerinnen und Schüler. Auf Klassenebene können dabei die obligatorischen Lernziele des Lehrplans in kürzerer Zeit erreicht werden. Beschleunigung wird möglich, indem Inhalte in geraffter Form und folglich schneller präsentiert und angeeignet werden oder indem eine Auswahl des Lerninhalts mit herausfordernden Aufgaben gestellt wird. Diese Form der Beschleunigung ist eine Unterrichtsmethode, die eine sinnvolle Anpassung des Lehrplans für besonders begabte Schülerinnen

[8] SEM School Enrichment Model, Renzulli/Reis (2016): reflections on gifted education, the three-ring conception of giftedness: a developmental model for promoting creative productivity, Waco. Pfrufrock Press

[9] Siehe hierzu auch Victor Müller-Oppliger (2014): Das »Schoolwide Enrichment Model« als Choreographie inklusiver Begabungs-und Begabtenförderung.In: Weigand, G./Müller-Oppliger, V./Hackl, A./Schmid, G. (Hrsg.): Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Weinheim/Basel: Beltz Verlag,S. 253–273.

und Schüler vorsieht. Aufgrund eines Tests zu einem Thema wird geprüft, ob oder was eine Schülerin bzw. ein Schüler noch zu lernen braucht. Entsprechend werden die Inhalte auf das Notwendige gestrafft und intensiviert. Die durch die Beschleunigung gewonnene Zeit kann für Angebote der Anreicherung genutzt werden.

Weitere Massnahmen zur Beschleunigung sind vorzeitige Einschulung und Überspringen einer Klasse.

5.2. Anreicherung

Anreicherung ist eine Form der Differenzierung des Unterrichtsstoffes. Die Inhalte werden mit besonderen Aufgaben ergänzt, die eigenständiges und kreatives Arbeiten und ein vertieftes und erweitertes Lernen ermöglichen:

- Ebene Klasse
  Begabte Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit anspruchsvollen Zusatzaufgaben zum Thema oder bearbeiten ein eigenständiges Projekt. Sie vertiefen dabei ihre Kenntnisse und erproben eigene Wege und Problemlösungen oder bearbeiten ein ergänzendes Teilgebiet.

- (Klassenübergreifende) Projekte
  Eine Form des Enrichments ist die individuelle Bearbeitung von Themen. In Einzelarbeit oder als Gruppen werden bestimmte Inhalte bearbeitet und damit eigene Zielsetzungen verfolgt. Klassenübergreifende Projekte ermöglichen zudem Formen des altersdurchmischten Lernens. Das Schulische Enrichment Modell von Renzulli ist ein Beispiel für diese projektartige Arbeitsweise: Schülerinnen und Schüler werden motiviert, sich auf ein spezifisches Thema vertieft einzulassen und grössere Leistungen zu zeigen. Dabei steht ihnen eine Auswahl an Schnupperangeboten zur Verfügung. Lerntechniken und Problemlösestrategien werden gezielt geübt und gefestigt, um zunehmend eigenständige Projekte bearbeiten zu können.

- Pull-Out Gruppen
  Bei der Förderung in der Gruppe, einer weiteren Form des Enrichments, arbeiten begabte Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend an verschiedenen, anspruchsvollen selbstgewählten Themen oder Projekten. Diese Aufgabenstellungen ermöglicht es ihnen, mit ähnlich Begabten zusammenzuarbeiten und sich in ihrem Interessengebiet oder in neuen Bereichen zu vertiefen. Die Inhalte dieser Angebote sind anspruchsvoll und auf die Förderung von besonders begabten Schülerinnen und Schülern ausgerichtet. Wie auch bei Projektarbeiten ist eine Rückkoppelung der Arbeit in den Förderkursen an die Regelklasse oder in die Schule wichtig. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Projekte ihrer Klasse oder der gesamten Schule. Pull-out Gruppen können wichtig sein, damit sich begabte Schülerinnen und Schüler in einer fähigkeitshomogenen Bezugsgruppe erleben. Oft erbringen sie in Fördergruppen deutlich höhere Leistungen.

- Ressourcenzimmer, Forscheratelier
  Die Arbeit im Ressourcenzimmer ist eine Form des Enrichments auf Schulebene, die sowohl für die Begabungs- als auch Begabtenförderung geeignet ist. Im Ressourcenzimmer finden Schülerinnen und Schüler Unterrichtsmaterialien wie Bücher, Software und Experimentiermaterial zur selbständigen Bearbeitung von Themen und Projekten. Das Zimmer kann sowohl mit der ganzen Klasse als auch von einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Gruppen genutzt werden.

- Einzelförderung / Mentoring
  Manchmal ist eine Einzelförderung für eine hochbegabte Schülerin oder einen hochbegabten Schüler nötig. Eine Mentorin respektive ein Mentor ist eine erfahrene, beratende Person, welche die Kinder und Jugendlichen in Einzelförderung begleitet. Diese Funktion kann von unterschiedlichen Personen übernommen werden. Damit Mentoring gelingt, sind folgende Faktoren wichtig: Es braucht eine verlässliche Trägerschaft, die eine systematische Begleitung der hochbegabten Schülerin oder des hochbegabten Schülers sicherstellt. Sie trägt zur Ernsthaftigkeit der Einzelförderung und zur offiziellen Anerkennung der Förderbeziehung bei. Zudem sind verbindliche Kontaktpersonen und genügend Ressourcen für den pädagogischen Rahmen unverzichtbar. Die entsprechende Mentoring-Fachleitung, Schulleitung und Klassenlehrperson

haben das nötige Know-how. Bewährt hat sich ein Mentorin-Netzwerk als lokales Beziehungsnetz. Die Mentorinnen und Mentoren müssen schnell einsatzbereit sein können. Ausserdem brauchen hochbegabte Schülerinnen und Schüler engagierte Förderpersonen, die ihre Leidenschaft mit interessierten Kindern teilen wollen. Weiter ist eine individuelle Zusammenarbeitsvereinbarung nötig. Die klaren Zuständigkeiten münden in einen Zusammenarbeitsvertrag. Die Gesamtverantwortung bleibt bei der Schule. Dazu gehört auch die Qualitätssicherung. Die fördernde Person erhält Anleitung, wie sie die individuellen Ziele des Mentorats überprüfen und reflektieren kann. Sie erhält Erklärungen für pädagogische Phänomene wie Entwicklungspsychologie oder Lernen.

- Ausserschulische Förderung
  Ausserschulische Trägerschaften (z.B. Sportvereine, Musikschulen) bieten vielfältige Angebote der Begabungs- und Begabtenförderung an. Auch die Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Schweizer Jugend forscht) bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr Können und Wissen zu zeigen und sich mit andern zu messen.

6. Hinweise zur Umsetzung

Massnahmen der Begabungs- und Begabtenförderung orientieren sich am Regelkreis der Förderung. Der binnendifferenzierte Unterricht durch die Klassen- oder Fachlehrperson bildet die Grundlage. Ist bei einer Schülerin oder einem Schüler ein Entwicklungs- oder Leistungsvorsprung oder eine Unterforderung im Unterricht feststellbar, vereinbart die Klassenlehrperson mit den Erziehungsberechtigten geeignete Massnahmen der Förderstufe A (compacting und Anreicherung des Stoffes im Regelunterricht, allenfalls werden schullaufbahnbeschleunigende Massnahmen geprüft). Erweisen sich die getroffenen Massnahmen der Förderstufe A als unzureichend, wird der Prozess des Schulischen Standortgesprächs eingeleitet und Massnahmen der Förderstufe B vereinbart, beantragt und von der Schulleitung bzw. dem Volksschulamt namens des Departementes für Bildung und Kultur verfügt. Die Abläufe sind im Leitfaden Spezielle Förderung 2018 beschrieben.

Anhang 1: Frequently asked questions

Wie merken wir, ob ein Kind hochbegabt ist?
Wenn das Kind sehr schnell lernt und dabei Freude verspürt, in einem oder mehreren Bereichen einen starken Wissensdurst zeigt, sich Dinge oder Abläufe sehr gut merken kann, kann das auf eine besondere Begabung hinweisen.

Es gibt verschiedene Instrumente, mit denen Lehrpersonen und Interessierte eine besondere Begabung identifizieren können. Die Klassenlehrperson oder die Schulleitung können weiterhelfen, auch der Schulpsychologische Dienst steht zur Verfügung.

Wer kann bei Fragen zu besonderer Begabung unterstützen?
- Die erste Ansprechperson ist die Klassenlehrperson. Sie kann das Kind in verschiedenen Lernsituationen beobachten und gezielte Rückmeldungen einholen. Sie kann in einem ersten Schritt den Unterricht und das Lerntempo anpassen und dem Kind individuell zugeschnittene Aufgaben mit grösserer Vertiefung oder breiterer Bearbeitungsweise geben.
- Der Schulpsychologische Dienst SPD steht Eltern und Lehrpersonen mit Fragen zur Begabungs- und Begabtenförderung zur Verfügung und kann für die Einschätzung und der Identifikation überdurchschnittlicher Begabung sowie für die Umsetzung von Massnahmen unterstützen: https://so.ch/verwaltung/departement-fuer-bildung-und-kultur/volksschulamt/schuldienste/schulpsychologischer-dienst/kontakt/
- Die kantonal zuständige Person für Begabungs-und Begabtenförderung steht für weitere Fragen gerne zur Verfügung: isabelle.huerst@dbk.so.ch; 032 627 63 12)

Für eine gezielte Förderung können die Massnahmen der Speziellen Förderung in Anspruch ge-

nommen werden. Sie sind im Leitfaden Spezielle Förderung beschrieben: https://so.ch/fileadmin/internet/dbk/dbk-vsa/Foerdern/Spezielle_Foerderung/leitfaden_spezielle_f%C3%B6rderung_webversion.pdf)

Kommen bei einer besonderen Begabung eines Kindes Zusatzaufgaben und Mehraufwand auf die Eltern zu?
Begabungen können sich zu aussergewöhnlichen Leistungen entwickeln, wenn günstige Bedingungen zusammenwirken. Die Familie spielt dabei eine grosse Rolle. Das Kind kann unterstützt werden, indem

- gemeinsam nach Wegen gesucht wird, den grossen Wissensdurst zu stillen,
- mit der Schule Kontakt aufgenommen und die Beobachtungen mitgeteilt werden,
- dem Kind gut zugehört und ihm die Gelegenheit gegeben wird, vielfältig zu lernen.

Wo finde ich weitere Informationen zu Begabungs- und Begabtenförderung?

- Das schweizerische Netzwerk Begabungsförderung verfügt über viele Informationen und kann auch in spezifischen Situationen Unterstützung geben: http://www.begabungsfoerderung.ch/
- unter www.begabungsförderung.com
- unter www.begabungsfoerderung-schweiz.ch

Anhang 2: Rechtliche und finanzielle Grundlagen

Rechtliche Grundlagen

- Volksschulgesetz BGS 413.111 vom 14.09.1969, in Kraft seit: 15.04.1970 Aktuelle Version in Kraft seit: 01.09.2019 (Beschlussdatum: 19.12.2018)
- Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz vom 5. Mai 1970, BGS 413.121.1 (Stand 1.1.2016)
- Leitfaden Spezielle Förderung 2018
- Rahmenkonzept Qualitätsmanagement der Volksschule Kanton Solothurn 2015
- Bewertungsraster zu den schulischen Integrationsprozessen an der Aargauer und der Solothurner Volksschule 2012
- Schuleigene Grundlagen mit Leitbild, Qualitätsleitbild, Qualitätsmanagementkonzept

Finanzielle Grundlagen

- Die Begabungs- und Begabtenförderung wird im Rahmen des Klassenunterrichts finanziert und ist in der Schülerpauschale enthalten. Im Rahmen der Förderstufe B stehen die Massnahmen erweiterte individuelle Lernziele, in der Primarschule der Besuch einzelner Fächer in einer höheren Klasse oder die Beschleunigung, in der Sekundarstufe I der Besuch einzelner Fächer in einem höheren Anforderungsniveau zur Verfügung.

Für Angebote, die zusätzliche Ressourcen erfordern, werden aufgrund der kantonalen Finanzlage vorläufig keine kantonalen Subventionen ausgerichtet. Es ist den Schulträgern freigestellt, für besonders begabte Schülerinnen und Schüler weitere Angebote in eigener Kompetenz zu organisieren und zu finanzieren[10].

[10] Leitfaden Spezielle Förderung 2018 Seite 54 und 55